



<https://biz.li/34qw>

WEGEN INFLATION: HAUSHALTE IN HANNOVER VERLIEREN 556 MILLIONEN EURO

Veröffentlicht am 28.07.2022 um 10:08 von Redaktion Burgwedel-Aktuell

Inflation frisst Einkommen auf: "Wegen rasant steigender Preise gehen den Haushalten in Stadt und Region Hannover in diesem Jahr rund 556 Millionen Euro an Kaufkraft verloren - vorausgesetzt, die bisherige Teuerungsrate zieht nicht noch weiter an", rechnet die Gewerkschaft Nahrung-Genuss-Gaststätten (NGG) vor. Allein bei Lebensmitteln müssten die Verbraucher mit Mehrausgaben von 256 Millionen Euro rechnen. Die NGG beruft sich hierbei auf eine regionale Kaufkraftanalyse des Pestel-Instituts (Hannover). Danach sind Menschen mit schmalen Portemonnaie besonders betroffen: In den 241.700 Haushalten, in denen in Stadt und Region Hannover Alleinerziehende und Singles mit einem monatlichen Nettoeinkommen von weniger als 2.000 Euro leben, belaufen sich die hochgerechneten Kaufkraftverluste - vom Heizen bis



10 Euro sind durch die Inflation weniger Wert, man kann damit im Vergleich zum Vorjahr also weniger kaufen.

zum Einkauf im Supermarkt - bis Jahresende auf 153 Millionen Euro. NGG-Regionalgeschäftsführerin Lena Melcher spricht von "alarmierenden Zahlen". Durch die Preissteigerungen drohten soziale Verwerfungen, wenn die Politik nicht durch weitere, gezielte Entlastungen gegensteuere. "Vom Kellner bis zur Bäckereifachverkäuferin - Beschäftigte, die keine Spitzenverdiener sind, müssen derzeit jeden Cent zweimal umdrehen. Wer ohnehin schauen muss, wie er bis zum Monatsende durchkommt, bei dem schlagen die aktuellen Mehrausgaben enorm zu Buche", so Melcher. Laut Pestel-Institut sind die gestiegenen Lebensmittelpreise ein besonderer Inflationstreiber: Der durchschnittliche Haushalt in Stadt und Region Hannover hat in der ersten Jahreshälfte allein bei Nahrungsmitteln eine Zusatzbelastung von 38 Euro im Monat zu tragen. Die Mehrausgaben für Energie belaufen sich auf monatlich 35 Euro, Mobilität verteuerte sich um zehn Euro. Nach Beobachtung der NGG treffen die Preissprünge im Supermarkt "ausgerechnet die Menschen besonders stark, die selbst mit Lebensmitteln arbeiten - ob im Restaurant, in der Brauerei oder in der Backwarenfabrik". Zwar sei es der Gewerkschaft in diesem Jahr gelungen, durch Tarifabschlüsse etwa im Gastgewerbe kräftige Lohnerhöhungen zu erzielen. Die Inflation drohe jedoch, diese zunichte zu machen. "Was wir jetzt brauchen, sind spezielle Hilfen für Beschäftigte mit geringen Einkommen. Aber auch für Rentnerinnen und Rentner, Studierende und Arbeitsuchende. Die bisherigen Entlastungspakete der Bundesregierung reichen nicht aus. Die Ampel muss nachlegen", fordert Melcher. Die Geschäftsführerin der NGG-Region Hannover spricht sich für einen "Energiepreisdeckel" aus, um Privathaushalte vor explodierenden Kosten für Gas und Strom zu schützen. Dabei müssten alle Entlastungen sozial ausgewogen sein. Melcher: "Starke Schultern können mehr tragen als schwache. Deshalb wäre es auch konsequent, Reiche stärker an der Finanzierung der Krisenlasten zu beteiligen - zum Beispiel durch eine einmalige Vermögensabgabe."